

Inhaltsangaben verfassen

4.1 Inhaltsangabe

Einen literarischen Text zusammenfassen

Eine **Inhaltsangabe** informiert knapp über den Inhalt eines Textes.

Bei **literarischen Texten** enthält sie Antworten auf folgende Fragen:

- Welche Figuren kommen (in welchen Beziehungen zueinander) vor?
- Wo und wann geschieht etwas?
- Was geschieht?
- Aus welcher Perspektive wird erzählt?

Der **Einleitungssatz** informiert über die Textsorte, den Autor, den Titel, das Thema und die Aussageabsicht.

Im **Hauptteil** wird der Inhalt des Textes in zeitlicher oder logischer Reihenfolge wiedergegeben.

Das Tempus ist das **Präsens**; greift man auf Ereignisse zurück, die vor der eigentlichen Handlung liegen, so wird das Perfekt benutzt.

Die **Sprache** ist knapp und sachlich und verzichtet auf Wertungen. Der Inhalt des Textes ist mit eigenen Worten zusammenzufassen. Wichtige wörtliche Äußerungen werden mit eigenen Worten umschrieben oder in der indirekten Rede wiedergegeben.

Zum **Umfang** der Inhaltsangabe gilt: Das Wichtigste der Geschichte ist so knapp wie möglich darzustellen.

1 Lies den folgenden Text.

Brüder Grimm: Die Sachsenhäuser Brücke zu Frankfurt

In der Mitte der Sachsenhäuser Brücke sind zwei Bogen oben zum Teil nur mit Holz zugelegt, damit dies in Kriegszeiten weggenommen und die Verbindung leicht, ohne etwas zu sprengen, gehemmt werden kann. Davon gibt es folgende Sage:

Der Baumeister hatte sich verbindlich gemacht (= *versprochen*), die Brücke bis zu einer bestimmten Zeit zu vollenden. Als diese herannahte, sah er, dass es unmöglich war, und wie nur noch zwei Tage übrig waren, rief er in der Angst den Teufel an und bat um seinen Beistand (= *Hilfe*). Der Teufel erschien und erbot sich (= *bot an*), die Brücke in der letzten Nacht fertig

zu bauen, wenn ihm der Baumeister dafür das erste lebendige Wesen, das darüber ging, überliefern wollte. Der Vertrag wurde geschlossen, und der Teufel baute in der letzten Nacht, ohne dass ein Menschenauge in der Finsternis sehen konnte, wie es zugging, die Brücke ganz richtig fertig. Als nun der erste Morgen anbrach, kam der Baumeister und trieb einen Hahn über die Brücke vor sich her und überlieferte ihn dem Teufel. Dieser aber hatte eine menschliche Seele gewollt, und wie er sich also betrogen sah, packte er zornig den Hahn, zerriss ihn und warf ihn durch die Brücke, wovon die zwei Löcher entstanden sind, die bis auf den heutigen Tag nicht können zugemauert werden, weil alles in der Nacht wieder zusammenfällt, was tags daran gearbeitet ist. Ein goldner Hahn auf einer Eisenstange steht aber noch jetzt zum Wahrzeichen auf der Brücke.

2 Schreibe die Hinweise aus dem Wortspeicher neben die Inhaltsangabe.

Verfasser – Textsorte – Titel des Textes – Thema des Textes –
Angabe der Gliederung – 1. Sinnabschnitt – 2. Sinnabschnitt

Die Brüder Grimm erzählen eine Sage über die „Sachsenhäuser Brücke zu Frankfurt“. Sie wollen erklären, warum das Mittelstück der Brücke nur aus Holz ist.

Der Text besteht aus zwei Teilen. Im ersten Abschnitt nennen die Brüder Grimm den wirklichen Grund. In Kriegszeiten kann man die Holzplanken wegnehmen, sodass der Feind nicht über die Brücke kommt.

Eine andere Erklärung findet man in einer Sage, die im Folgenden nacherzählt wird. Der Baumeister der Brücke hat Schwierigkeiten, das Bauwerk termingerecht fertig zu stellen. Deshalb bittet er den Teufel um Hilfe und verspricht ihm das „erste lebendige Wesen“, das über die Brücke geht. Nachdem der Teufel die Brücke in einer Nacht vollendet hat, treibt der Baumeister einen Hahn über die Brücke. Der Teufel hat aber einen Menschen erwartet. Zornig wirft der Teufel den Hahn gegen die Brücke, sodass Öffnungen entstehen. Den goldenen Hahn kann man heute noch auf der Brücke sehen.

3 Lies den folgenden Text aufmerksam durch.

Friedrich Schiller: Der Handschuh

Vor seinem Löwengarten,
Das Kampfspiel zu erwarten,
Saß König Franz,
Und um ihn die Großen der Krone
Und rings auf hohem Balkone
Die Damen in schönem Kranz.

Und wie er winkt mit dem Finger,
Auf tut sich der weite Zwinger,
Und hinein mit bedächtigem Schritt
Ein Löwe tritt
Und sieht sich stumm
Rings um,
Mit langem Gähnen,
Und schüttelt die Mähnen
Und streckt die Glieder
Und legt sich nieder.

Und der König winkt wieder,
Da öffnet sich behend
Ein zweites Tor,
Daraus rennt
Mit wildem Sprunge
Ein Tiger hervor.
Wie der den Löwen erschaut,
Brüllt er laut,
Schlägt mit dem Schweif
Einen furchtbaren Reif
Und recket die Zunge,
Und im Kreise scheu
Umgeht er den Leu
Grimmig schnurrend,
Darauf streckt er sich murrend
Zur Seite nieder.

Und der König winkt wieder,
Da speit das doppelt geöffnete Haus
Zwei Leoparden auf einmal aus,
Die stürzen mit mutiger Kampfbegier

Auf das Tigertier,
Das packt sie mit seinen grimmigen
Tatzen,
Und der Leu mit Gebrüll
Richtet sich auf, da wird's still,
Und herum im Kreis,
Von Mordsucht heiß,
Lagern sich die gräulichen Katzen.

Da fällt von des Altans Rand
Ein Handschuh von schöner Hand
Zwischen den Tiger und den Leu
Mitten hinein.

Und zu Ritter Delorges spottenderweis
Wendet sich Fräulein Kunigund:
„Herr Ritter, ist Eure Liebe so heiß,
Wie Ihr mir's schwört zu jeder Stund,
Ei so hebt mir den Handschuh auf.“

Und der Ritter in schnellem Lauf
Steigt hinab in den furchtbarn Zwinger
Mit festem Schritte,
Und aus der Ungeheuer Mitte
Nimmt er den Handschuh mit keckem
Finger.

Und mit Erstaunen und mit Grauen
Sehen's die Ritter und Edelfrauen,
Und gelassen bringt er den Handschuh
zurück.

Da schallt ihm sein Lob aus jedem Munde,
Aber mit zärtlichem Liebesblick –
Es verheißt ihm sein nahes Glück –
Empfängt ihn Fräulein Kunigunde.
Und er wirft ihr den Handschuh ins
Gesicht:
„Den Dank, Dame, begehrt ich nicht!“
Und verlässt sie zur selben Stunde.

4 Welcher Textsorte ist der Text aus Übung 3 zuzuordnen?

Der Text ist _____

5 Kläre die Begriffe. Nimm gegebenenfalls ein Lexikon zu Hilfe.

Zwinger: _____ Schweif: _____

Reif: _____ Leu: _____

speit ... aus: _____

Altan: _____

keckem: _____



6 Beantworte folgende Fragen zum Text.

Wer sind die beiden Hauptfiguren? _____

Wo spielt sich das Ganze ab? _____

7 Fasse die Handlung in deinem Übungsheft in drei kurzen Sätzen zusammen.

8 Formuliere einen Einleitungssatz zu deiner Inhaltsangabe.

In _____ „Der Handschuh“ von Friedrich Schiller geht es um den _____ eines Edelfräuleins und den _____ eines Ritters, der sich nicht demütigen lassen will und sie deshalb verlässt.

9 Schreibe jetzt eine Inhaltsangabe zu diesem Text in dein Übungsheft.

10 Lies die Kalendergeschichte von Johann Peter Hebel auf Seite 49.

Johann Peter Hebel: Der kluge Richter

Ein reicher Mann hatte eine beträchtliche Geldsumme, welche in ein Tuch eingnäht war, aus Unvorsichtigkeit verloren. Er machte daher seinen Verlust bekannt und bot, wie man zu tun pflegt, dem ehrlichen Finder eine Belohnung, und zwar von hundert Talern, an. Da kam ein guter und ehrlicher Mann dahergegangen. „Dein Geld habe ich gefunden. Dies wirds wohl sein. So nimm dein Eigentum zurück!“ So sprach er mit dem heitern Blick eines ehrlichen Mannes und eines guten Gewissens, und das war schön. Der andere machte auch ein fröhliches Gesicht, aber nur, weil er sein verloren geschätztes Geld wieder hatte. Denn wie es um seine Ehrlichkeit aussah, das wird sich bald zeigen. Er zählte das Geld und dachte unterdessen geschwinde nach, wie er den treuen Finder um seine versprochene Belohnung bringen könnte. „Guter Freund“, sprach er hierauf, „es waren eigentlich 800 Taler in dem Tuch eingnäht. Ich finde aber nur noch 700 Taler. Ihr werdet also wohl eine Naht aufgetrennt und Eure 100 Taler Belohnung schon herausgenommen haben. Da habt Ihr wohl daran getan. Ich danke Euch!“

Das war nicht schön. Aber wir sind auch noch nicht am Ende. Ehrlich währt am längsten, und Unrecht schlägt seinen eigenen Herrn. Der ehrliche Finder, dem es weniger um die 100 Taler als um seine unbescholtene (= *ehrenhafte*) Rechtschaffenheit zu tun war, versicherte, dass er das Päcklein so gefunden habe, wie er es bringe, und es so bringe, wie ers gefunden habe.

Am Ende kamen sie vor den Richter. Beide bestanden auch hier noch auf ihrer Behauptung, der eine, 800 Taler seien eingnäht gewesen, der andere, dass er von dem Gefundenen nichts genommen und das Päcklein nicht versehrt (= *beschädigt*) habe. Da war guter Rat teuer.

Aber der kluge Richter, der die Ehrlichkeit des einen und die schlechte Gesinnung des andern zum Voraus zu kennen schien, griff die Sache so an: Er ließ sich von beiden über das, was sie aussagten, eine feste und feierliche Versicherung geben und tat hierauf folgenden Ausspruch: „Demnach, und wenn der eine von euch 800 Taler verloren, der andere aber nur ein Päcklein mit 700 Talern gefunden hat, so kann auch das Geld des Letzteren nicht das nämliche (= *dasselbe*) sein, auf welches der Erste ein Recht hat. Du, ehrlicher Freund, nimmst also das Geld, welches du gefunden hast, wieder zurück und behältst es in guter Verwahrung, bis der kommt, welcher nur 700 Taler verloren hat. Und dir da weiß ich keinen andern Rat, als du geduldest dich, bis derjenige sich meldet, der deine 800 Taler findet.“ So sprach der Richter, und dabei blieb es.

11 Die folgenden Aufgaben und Hinweise können dir beim Erstellen einer eigenen Inhaltsangabe behilflich sein. Arbeite sie der Reihe nach durch.

- a) Eigentlich erwartet man von einem Richter, dass er eine gerechte Entscheidung trifft. Dieser entscheidet jedoch anders. Warum freuen wir uns trotzdem darüber?

- b) Diese Kalendergeschichte besteht aus mehreren Sinnabschnitten. Kreuze an, welche Einteilung du für richtig hältst, und zeichne in der Kalendergeschichte an diesen Stellen senkrechte Linien ein.

- Zeile 1–22, Zeile 23–38
 Zeile 1–18, Zeile 19–26, Zeile 27–38
 Zeile 1–4, Zeile 4–16, Zeile 17–26, Zeile 27–38

12 Der Text enthält wichtige und unwichtige Einzelheiten. Enthalten die folgenden Sätze wichtige Einzelheiten? Kreuze an.

- | | Ja | Nein |
|---|--------------------------|--------------------------|
| a) Ein reicher Mann hat das Geld in ein Tuch eingenäht. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) Die Belohnung beträgt hundert Taler. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) Als der ehrliche Finder das Geld zurückgibt, tut er das mit einem heiteren Blick. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d) Der Besitzer nennt den Finder „guter Freund“. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e) Der Besitzer möchte den Finder um die versprochene Belohnung bringen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| f) Dem ehrlichen Finder ist es um seine unbescholtene Rechtschaffenheit zu tun. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| g) Der kluge Richter erkennt die Ehrlichkeit des einen und die schlechte Gesinnung des anderen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

13 Schreibe nun eine vollständige Inhaltsangabe in dein Übungsheft.